

September
2019

WOHNEN

ARCHITEKTUR

MEDIA

MODERN ART

MOBIL

€ 4,60

H.O.M.E.

Das Designmagazin zum Wohlfühlen

TABLE-TALK

Alles über das
Ur-Möbel Tisch

BILDSCHÖN

25 neue Sofas

BERLIN

David Chipperfield vor Ort
Baukunst für Wohnraum



Teilen

SOCIAL-MEDIA-LIVING

LIKE-GARANTIE: Wohnfit für Instagram
SET-DESIGN: Das Wohnzimmer als Bühne

CITYGUIDE Lissabon



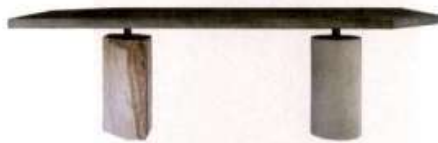
ASCO
FRAME



ARMANI CASA
Oliver



CALLIGARIS
Icaro



BAXTER
Jupiter



RIVA 1920
Timeless



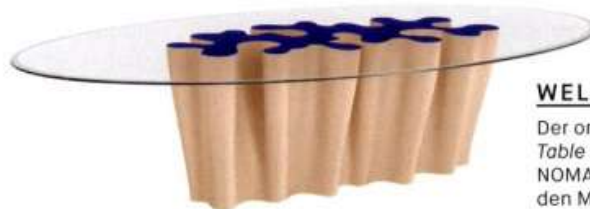
I4 MARIANI
Cartesiano



Team 7
lift

Möbel für Machtmenschen

*An Tischen werden Übernahmeschlachten entschieden,
Grenzen neu gezogen und Territorien abgesteckt*



WELLEN WERFEN

Der organische *Anemona Table* von LV OBJETS NOMADES passt auch für den Meeresherr Poseidon

Am Anfang steht die ganz große Show. Kulturanthropologen sind sich längst darüber einig, dass der Tisch aus dem Opferstein entstand; und manchmal scheint es, als klebe das Spirituelle immer noch so hartnäckig unter der Platte wie ein Kaugummi, den ungezogene Gäste loswerden wollten. Nach wie vor sind Tische Altäre, an denen statt Priestern weltliche Sinn-Deuter ihren Beeindruckungszauber treiben – Minister, Präsidenten, Diplomaten. Eines ist klar: Wer mit würdigem, unerschrocken in die Zukunft gerichtetem Blick am Tisch sitzend inszeniert wird, der hat das Sagen. Womit wir bei einem entscheidenden Aspekt dieses Möbels angelangt wären: der Tischfläche als Abbild von Macht. Tatsächlich zählt der Regierungstisch zu den ältesten historischen Beispielen dieses Möbeltyps, er ist gewissermaßen eine Abbildung des Reiches, auf der alle Fäden zusammenlaufen – und wer über den Tisch gebietet, der gebietet auch über das Reich. Diese im kollektiven Gedächtnis tief verankerte Symbolik hat sich bis heute gehalten und wird sorgfältig

zelebriert. Davon zeugt nicht zuletzt die Sonderform der Konferenztische, die in Vorstandsetagen Hierarchien abbilden. Der Chef sitzt vorne oben, alle anderen je nach Rang in der Hackordnung immer weiter von ihm entfernt. Viel Fläche, gähnende Leere, Montblanc-Füller, Konferenzfläschchen und -kekse sowie hochwertigste Materialien als Statusbeweis. Die elegante Tropenholz-Maserung oder die wertvolle Marmoroberfläche, mit der ein solcher Tisch protzt, bestimmt gelegentlich auch die Materialmoden im privaten Premium-Segment – und steht für weit mehr als bloß für ästhetische Vorlieben. Alles meins: Dieses ganz besondere Tisch-Gebet lässt sich auf allen Ebenen beobachten. Wer im Großraumbüro eher Zuarbeiter als Entscheider ist, darf höchstens ein Post-it an seinen Rechner kleben; der Mann ganz oben aber, dem sein Einzelbüro selbstverständlich zusteht, stellt auf seinem Bürotisch-Territorium mit Fotos seiner Liebsten und seiner gut gelungenen Kinder eines unmissverständlich klar: dass der Machtmensch auch ein Prachtmensch ist.

B&B ITALIA
Tobi-Ishi



ASCO Juna

Der Weg zum Alleskönner

Vom Fell zum Vierbeiner: Die Geschichte des Tisches startete erst gegen Ende des Mittelalters richtig durch



SCHLICHTE ELEGANZ

Patricia Urquiola entwarf das schnörkellose Modell *Mathilda* für MOROSO



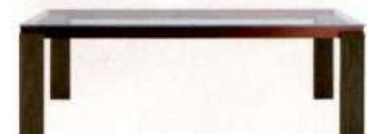
WALTER KNOLL
Foster 620

Der Tisch als soziologisches Modell, weit mehr als ein bloßer Gebrauchsgegenstand? Ja, sicher, aber nicht nur. Den Weg vom Erdboden zum Gegenwartstisch markieren vor allem profane Etappen. Sie lauten zunächst: Fell, Teppich, Tablett, niedriger Tisch. Übereilt wurde dabei freilich nichts. In der Antike spielen profane Tische kaum eine Rolle. Aber immerhin leitet sich das Wort Tisch vom griechischen *diskos* ab, weil Tische bei den Griechen rund wie eine Wurfscheibe waren. Zum Vierbeiner wurde der Tisch erst vor fünfhundert Jahren. Im Mittelalter gab es keine Esstische, wie wir sie kennen. Stattdessen wurde eine Tür als Tafel auf zwei Böcke gelegt – und die Tafel nach dem Essen „wieder aufgehoben“, wie es heute noch heißt. Der private Tisch tauchte erst im 15. Jahrhundert auf – etwas früher schon als Arbeitsplatte in der Küche. Bis zur Erfindung des Schanktisches zwischen Gast und Wirt war es dann nicht mehr allzu weit. Als im 16. Jahrhundert die Zeiten bürgerlicher wurden, die Bänke verschwanden und an ihre Stelle individuelle

Stühle rückten, war die Tischplatte als Terrain für *togetherness* erstmals richtig am Start. Etwas später bescherte die Praxis der Archivierung von Dokumenten dem Möbel einen weiteren Entwicklungsschub. Seither haben Tische alle Moden, Materialien und formalen Experimente mitgemacht. Glasplatten nehmen ihnen das Massige, unterschiedliche Höhen stehen für verschiedene Formen des Miteinanders und Ausziehvarianten befriedigen unterschiedliche Bedürfnisse und schaffen flexible Lösungen. Kaum ein Einrichtungsgegenstand versinnbildlicht den Wunsch nach Nachhaltigkeit heute akkurater als eine unverwüstliche Tischplatte aus massivem Holz. Zahllose Innovationen weisen das prinzipiell sperrige Möbel dabei als erstaunlich anpassungsfähig aus, wobei ein entscheidendes Merkmal hervorsteht: Tische stehen für Sicherheit. Designer transportieren dies auf mitunter subtile Weise. Betont schwere Platten, die Vertrauen schaffen, zeugen davon, ebenso wie vielfältige Unterkonstruktionen aus Metall, Stein und Beton.



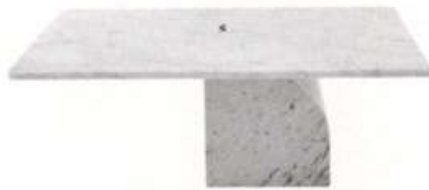
ALIAS
Ago



B&B ITALIA
Parallel Structure



RIVA 1920
Canal Briccola



MARSOTTO
Seesaw 50



Gallotti&Radice
1968

VONDOM
Delta



Bloß nicht zu viele Worte

Langes Sitzen führt zu Trägheit. Deswegen eignet sich für den Austausch von Ideen der Stehtisch besser



GLAS ITALIA
Bisel

Eigentlich haben sich Altar (Tisch) und Thron (Sessel) gemeinsam entwickelt. Aber es gab schon immer auch die Ungeduldigen, die es eilig und kein Sitzfleisch haben, die weder Stubenhocker sind noch groß auf-tischen wollen – es sei denn, eine schnell zum Besten gegebene Story. Für all jene wuchsen dem Tisch lange Beine, zu denen kleine Tischflächen besonders gut passten. Fertig war der Stehtisch, der gern auch als Bistro-Tisch oder Bar-Table bezeichnet wird und im modernen Office als Stehpult für Zehn-Minuten-Meetings auftaucht. Tatsächlich zeichnet die erhöhte Tischform kommunikative Qualität aus. Stehtische sind keine Orte für lähmende Konferenzen, bei denen nichts weitergeht. Sie unter-



**HERRLICHE
HÖHE**

Jamie Duries
Bungalow Bar Table
wird von RIVA 1920
gefertigt

stützen den Rhythmus von Partys und Brainstormings, die von Austausch und Überraschungen leben, von Beweglichkeit und Spontaneität. Groß genug für Sektgläser und Kanapees sind diese Drehscheiben der Kommunikation allemal. Apropos Drehscheibe: Weil das Leitmotiv hier die Bewegung ist, ergeben runde Formen mehr Sinn als störende Ecken.



14 MARIANI
Euclidean

Der Charme des Instabilen

Auch Tische können subversiv sein



EDRA
Egeo

Tische stehen für Stabilität und müssen vor allem eines – stehen. Vielleicht ist es deswegen die Königsdisziplin des Tisch-Designs, sich überraschende Formen einfallen zu lassen, die den festen Stand durch Bewegung aufscheuchen. Beispiele dafür: die asymmetrische Nierentischchen, die in den Neunzigern modischen Räder-Tische oder Glastische auf Beinen, die sich kühn verrenken.



BALANCEAKT

Pergola 01C von ALIAS ist durchaus sicher im Schritt



Arflex
Infinity



MINOTTI
Wedge Dining



I 4 MARIANI
Twibe



RIVA 1920
Shang

Die Lehre der Chinesen

Warum runde Tische besonders harmonisch sind. Und was für Feng-Shui-Anhänger gar nicht geht



RUNDUM GUT
Das GERVASONI-Modell Next 32 setzt den Kreis auf eine dreieckige Basis



I 4 MARIANI
Ascot



RIVA 1920
Bric



ALIAS
manzù



I 4 MARIANI
York

Was ist die ideale Form für einen Tisch? Quadrat, Rechteck, Oval, Kreis? Diese Frage ist vermutlich so alt wie der Tisch selbst, und die Antworten haben viel damit zu tun, was man erreichen will. Runden Tischen wird seit jeher zugetraut, dass sich an ihnen faire Lösungen aushandeln lassen. Den Vorsitz nimmt man unangefochten an rechteckigen Modellen wahr, an denen einer ganz oben vorn sitzen kann; das Oval ist ein Kompromiss.

Vielleicht sollte man die Antwort auf diese Frage im Osten suchen. In China hat die Notwendigkeit, gemeinsam Bewässerungssysteme zu errichten, um die Reisernte zu sichern, schon in uralten Zeiten das Nachdenken über die Organisation von Kollektiven stimuliert. Und selbstverständlich zur Bevorzugung der Kreisform geführt. Am besten mit einer Lazy Susan in der Mitte, jener praktischen Drehscheibe, auf der das Essen rotiert. „Runde Formen stehen für Vereinigung und Harmonie“, sagt der chinesische Schriftsteller Shuyang Su. Im chinesischen *tuanyuan* verschmelzen die Wörter rund und

vereint zu einem Begriff. Es geht also um mehr als bloß um Geometrie, es geht um Einheit – mit und in der Familie, mit Freunden oder dem Kollektiv. Feng-Shui-Meister haben noch weitere Tisch-Regeln hinzuzufügen. Zu zart und filigran soll der Speisetisch nicht ausfallen – das stünde für unzureichende Nahrung. Dreieckige Tische und solche mit unregelmäßigem Grundriss fördern tendenziell Streitigkeiten.

Ein Tisch, der wackelt? Verschüttet mehr als nur Suppe – als Symbol für Instabilität ist er eine Bedrohung für die Gemeinschaft. Abgeschrägte Tischkanten kommen ähnlich schlecht weg wie disharmonische Fugen von Ausziehtischen – schließlich sind Stabilität und optische Bruchlinien ein Widerspruch in sich. Glastische? Fallen in China auch in perfekt runder Form durch – muten sie einem doch das irritierende Gefühl zu, dass die Nudelsuppe ins Bodenlose abstürzen könnte. Optimal ist dagegen ein Tisch aus Massivholz. Er steht für Stabilität – auch weil Holz im Energiezyklus der fünf Elemente das Element Feuer nährt. **H.**